

die Einsamkeit machten unsere Lage noch gräßlicher. Wir hörten nichts als den Lärm von wilden Enten und anderen Seevögeln. Allerdings schlummerten wir vor gänzlicher Ermattung dann und wann ein, doch war dies weniger ein Schlaf, der uns hätte erquicken können, als eine Erstarrung. Um das Maß der Leiden voll zu machen, fühlten wir einen nagenden Hunger und einen brennenden Durst; und wenn wir, den letztern zu stillen, ein Bißchen Eis in den Mund nahmen, so mußten wir es, seines garstigen brackigten Geschmacks wegen, bald wieder wegwerfen. In diesem jammervollen Zustande trieben wir mit unserer Eisscholle die ganze Nacht umher: aber endlich am dritten Tage nach unserm Abgange von Sproe, am Mittwoch den 17. Januar, des Morgens, erreichten wir, von der Strömung dorthin geführt, die im Norden der Insel Fünen belegene Insel Ramsøe, das Eigenthum eines gewissen Niels Krabbe. Wie durch ein Wunder der Vorsehung trieben wir an das feste Eis, was sich an der Insel festgesetzt hatte, sonst würden wir in's offene Meer gerathen sein, und dann wären wir rettungslos verloren gewesen.

Die Entfernung von dieser Insel bis nach Kundsbovet wird zu acht Stunden gerechnet. Obgleich wir nun unserer Rettung so nahe waren, waren wir doch so machtlos, daß wir die uns dargebotene Gelegenheit, das Ufer der Insel zu gewinnen, nicht benutzen konnten, sondern bei der Gefahr, von der Strömung, durch einen Stoßwind, oder durch das Anprallen einer Masse Eis, die stärker war, als diejenige, die uns als Floß diente, wieder fortgerissen zu werden, ruhig in unserer Stellung blieben. So schwebten wir noch fünf bis sechs Stunden lang zwischen der Furcht des Todes und der Hoffnung, gerettet zu werden. Während dem sahen wir, wie das Meer voller Treibeis war, und gegen Mittag fiel uns unter Anderm eine Scholle in's Auge, auf welcher große Vögel zu rasten schienen. Wir achteten anfangs nicht weiter darauf; als diese Scholle uns aber gegen Nachmittag näher kam, da erkannten wir in den vermeintlichen Vögeln zu unserm großen Erstaunen diejenigen unserer Gefährten, die uns in der vorherigen Nacht verlassen hatten. Als sie endlich dicht an uns herangetrieben worden waren und unsere Schwäche und das Gefährliche

unserer Lage gewahrten, da sprang einer unserer Jäger, Hophann, herbei, erfaßte mich und trug mich eiligst auf das Eis. Gleiche Barmherzigkeit ward auch an meinen beiden Gefährten ausgeübt, und nun waren wir denn endlich dem Anscheine nach außer aller Gefahr.

Ich konnte anfangs auch nicht einen Schritt ohne Beistand thun, und wir hatten fast noch eine halbe Stunde zu gehen, ehe wir das Land erreichten; aber als ich durch die Bewegung des Gehens erst ein wenig erwärmt worden war, wurden auch meine Füße wieder geschmeidiger, und meine größte Qual war nun noch der seit drei Tagen ungelöscht gebliebene Durst. Mein Gesicht war so verschrumpft und entstellt, daß meine Gefährten anfangs Mühe hatten, mich zu erkennen.

Als wir dem Lande schon ziemlich nahe gekommen waren, da brachen zwei der Unsrigen, die den Vortrab bildeten, Richter und Anton, ein. Auf ihr Nothgeschrei erwiderten wir ihnen sofort, daß wir ihnen zu Hülfe kommen wollten; nur einer der beiden Bürger bat, ihm dieses nicht zuzumuthen, da er Weib und Kinder habe. „Wenn ihr Alle umkommt,“ setzte er ganz naiv hinzu, „so kann doch mindestens Einer Kunde von dem geben, was vorgefallen ist.“ Wir Uebrigen legten uns nun auf den Bauch und hielten uns einander an den Beinen fest, damit der Vorderste um so sicherer den Verunglückten die Hand reichen konnte. Um fester zu liegen und von dem Vordermanne nicht wider Willen fortgerissen zu werden, stieß ein Jeder noch sein Messer in's Eis; in dieser Weise bewerkstelligten wir denn auch glücklich die Rettung unserer unglücklichen Gefährten und bestanden in ihr unsere letzte Prüfung. Die fünfzig Schritte, die wir noch bis zum Lande vor uns hatten, wurden glücklich zurückgelegt; kaum hatten wir dieses aber erreicht, als uns plötzlich die Kräfte verließen, so daß wir unsern Vorsatz, Gott auf den Knien für unsere Rettung zu danken, nicht auszurichten vermochten. Zu unserm Glücke führte der Zufall ein Frauenzimmer in unsere Nähe, die uns dann mit sich nach einem benachbarten Dorfe nahm. Wie wir dahin gekommen sind, das weiß ich nicht mehr, indem uns vor Schmerzen das Gedächtniß vergangen war. Sobald wir das Haus eines Bauers be-